

sonnendeck[®]

AUS LIEBE ZUR STEINEICHE



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

geneigte Telekinese, lieber TÜV.

Es gibt ja diesen allgemein für vernünftig gehaltenen Ratschlag: Wer sich in ein Automobil setzt, das auf schlechten Straßen durch gefährliche Regionen mit rücksichtslosem Gegenverkehr fährt, sollte immer hinter dem Fahrer Platz nehmen. Denn wenn der Wagen von der Straße abkommt oder ein Geisterfahrer mit 100 Sachen entgegenkommt, wird unser Fahrer intuitiv so handeln, dass er selbst möglichst wenig beschädigt aus der Sache rauskommt. Er wird kurz vor dem Aufprall das Steuer herumreißen, so dass die Hauptwucht und damit der größte Blutzoll auf der Beifahrerseite entsteht. Das hat mit schnödem Egoismus nichts zu tun, sondern ist lediglich ein Automatismus unseres von unmittelbarer Gefahr und Adrenalin aufgeputschten Nervensystems. Ein in unsere Synapsen eingeschriebener Rettungsplan für das Worst-Case-Szenario. Diese Schutzroutine hat wohl bei jenem Fahrer versagt, der am Sonntagabend gegen 23.30 Uhr von der Straße „Unter den Linden“ kommend ungebremst gegen das Brandenburger Tor geheizt ist. Der 26-Jährige war sofort tot, obwohl er – als Fahrer wenig überraschend – auf der Fahrerseite saß. Dem Wrack ist linksseitig eine immense Beschädigung anzusehen, doch die Beifahrerseite würde mit etwas gutem Willen noch locker durch den TÜV kommen. Doch leider begutachtet der TÜV keine Automobilhälften, die Prüfer betrachten ein Fahrzeug als eine Entität, als ein unteilbares Etwas. Weniger eng sieht man das auf den so unüberwachten wie unüberdachten Gebrauchtwagenmärkten östlich von Frankfurt/Oder. Dort kann eine noch halbwegs intakte rechte Autohälfte richtig Kasse machen. Erst recht, wenn man bedenkt, dass es ja meist diese Beifahrerseiten sind, die bei einem Unfall leiden, da der Fahrer ja wie weiter oben erwähnt kurz vor dem Aufprall gewisse Schutzautomatismen aktiviert. Eine kurze Recherche des *sonnendeck*-Teams auf Märkten für Unfallwagen kam genau zu diesem Ergebnis und bestätigte eindrucksvoll unsere These: 98% der angebotenen Fahrzeuge waren auf der Beifahrerseite zerstört!

Wenn man nun diese Erkenntnis eines sehr ungleich verteilten Risikos und einer entsprechend unterschiedlichen Überlebenschance

auf den Ukrainekrieg überträgt, bedeutet das: Eigentlich müssten alle hinter Putin sitzen. Da dies moralisch, völkerrechtlich, menschlich und ästhetisch absurd wäre und weil niemand genau sagen kann wie viele Plätze hinter Putin gerade frei sind, werden wir alle auf der Beifahrerseite. Jetzt einfach auszusteigen und bei Joe Biden mitzufahren ist auch keine Lösung, denn seine grüne Corvette, ein Hochzeitsgeschenk seines Vaters, ist ein Zweisitzer. Guter Rat ist also teuer. Wann immer der Menschheit nichts mehr einfällt, holt sie die Metaphysik an Bord: Anruf bei Uri Geller, ja, der mit den verbogenen Suppenlöffeln. „Uri, du hast Putin in einem persönlichen Brief mitgeteilt, dass du seine Atomraketen lahmlegen kannst. Wie willst du das anstellen?“ „Ich stelle mir ein immenses Kraftfeld vor und lege es über Putins Computer. Die Tasten blockieren, er kann dann nicht den Startbefehl geben. Sollte trotzdem schon eine Nuklearrakete in der Luft sein, kann ich sie Kraft meiner Gedanken zum Umkehren zwingen. Die Macht der Telekinese ist enorm. In etlichen Test habe ich bewiesen, dass ich einen Gegenstand von A nach B bewegen kann, sogar durch Wände.“ „Großartig, Uri, dann können wir und die Ukrainer also beruhigt sein. Kannst du bitte auch Covid und die Klimakrise beenden?“ „Nein, natürlich nicht. Ich bin ja kein Wunderheiler. Aber wir können positiv in die Zukunft blicken: In zehn bis zwanzig Jahren werden Aliens auf der Erde landen. Es wird keine gefährliche Invasion sein, sie werden uns helfen. Ich denke, dass wir mit dem Wissen der Aliens die globale Erwärmung stoppen können.“ „Ach Uri, dann wird ja alles gut!“

Hoffnungsvolle Grüße *sonnendeck*

Inhaltsverzeichnis

LANDGANG

Kapitalismuskritik als Überwältigungskino
Das Weltkulturerbe Völklinger Hütte zeigt eine große Werkschau des Künstlers Julian Rosefeldt. 3

BRISE

Boulevard und Erkenntnis

Die Ausstellung untersucht mit den Mitteln der Kunst, inwieweit Herstellung, Vertriebsformen und Konsum von Medieninhalten etwas über den Zustand der Gesellschaft aussagen. 6

BUCH AM POOL

Beste Lage

Die Fotografin Jana Sophia Nolle hat Unterkünfte von Obdachlosen in gutbürgerlichen Wohnzimmern aufgebaut. Im Kerber Verlag erschien dazu die Publikation *Living Room*. 8

KOMPASS

Glanztlichter Februar	10
Kompass Februar	11
Vernissagen Februar	15
Impressum	15



KAPITALISMUSKRITIK ALS ÜBERWÄLTIGUNGSKINO

Das Weltkulturerbe Völklinger Hütte zeigt eine große Werkschau des Künstlers Julian Rosefeldt.

Ein animierter Tiger läuft durch einen Supermarkt und singt mit Cate Blanchetts Stimme, „die Menschheit wird von unserem Lachen begraben werden – mit Freude!“ Es ist ein so bedrückendes wie sarkastisches Resümee, das uns Julian Rosefeldt am Ende seiner zweistündigen 24-Kanal Videoinstallation *Euphoria* (2016–2022) gibt. Begonnen hat das Filmereignis in einem nächtlichen New York, die Straßen verschneit, die Taxis gelb, soweit bekannt, doch plötzlich bahnt sich eine Schafherde den Weg, ein Schimmel galoppiert in eine dunkle Gasse, irgendwo brennt ein Haus, eine alte Frau füttert kleine, grün leuchtende Drohnen statt Tauben. Dazu der Percussion-Sound von fünf Drummern auf fünf Screens, die jeweils mit den Bildern und den Klängen eines Jugendchors interagieren. Dann steigt ein Mann in ein Taxi und möchte in die Hafengegend von Brooklyn. Die Kamera ruht nun auf dem Taxifahrer

(Giancarlo Esposito aus Jarmuschs *Night on Earth*), der zu einem großen Monolog anhebt und witzig lamentiert über den Zustand der Welt und die moderne Arbeitswelt als neue Form der Sklaverei. Sein Monolog ist eine raffinierte Collage aus Texten der Welt- und Wirtschaftsliteratur von Plato bis Houellebecq, Karl Marx bis Milton Friedman. Wie schon in seiner Installation *Manifesto* von 2015 (siehe *sonnendeck* vom Februar 2017) dominiert die Textcollage auch diese neue Arbeit. Rosefeldt legt Shakespeare oder den römischen Geschichtsschreiber Tacitus in die Mäuler von Marginalisierten, Arbeiterinnen in einem Amazon-Lager, Obdachlosen am Rande eines Schiffsfriedhofs, chillenden Jugendlichen an einem Unort. Alltägliche Protagonisten bekommen etwas Überzeitliches, Grundsätzliches, was zunächst bizarr wirkt, doch mit der Zeit runtergeht wie Butter. Dramaturgisch

Julian Rosefeldt: *EUPHORIA*, 2022
© Studio Julian Rosefeldt, Berlin



Noch bis 3. September:

**JULIAN ROSEFELDT:
WHEN WE ARE GONE**

Weltkulturerbe Völklinger Hütte
www.voelklinger-huette.org



Julian Rosefeldt: *EUPHORIA*, 2022
© Studio Julian Rosefeldt, Berlin

läuft *Euphoria* auf einen surrealen Höhepunkt in der Bank of America zu, wo Business-Gestalten in feinem Büro-Look ein Ballett der Geldverprasser aufführen, über Tische und Bänke turnen, und Geldscheine wie Konfetti regnen lassen. „Euphoria“ entwickelt einen unglaublichen Sog, die vielen Bildschirme schaffen ein fast immersives Erlebnis, dieser Drive entspricht wunderbar der grenzenlosen Gier und dem scheinbar unendlichen Wachstum, das die Installation thematisiert. Freilich ist Rosefeldt klar, dass seine kostspielige Produktion selbst der Logik das Kapitalismus unterliegt. Große Geldgeber mussten gefunden werden (u.a. die Völklinger Hütte, die Park Avenue Armory New York und die Rhurtriennale) um die Dynamik einer entfesselten neoliberalen Marktwirtschaft und ihrer historischen, sozialen und politischen Verstrickungen in einem Kunstformat zu kritisieren. Paradox? Nein, es gehört zum ureigensten Wesen des kapitalistischen Systems, dass es seine Logik auch seinen Kritikern aufzwingt. Es gibt eben kein Außen im Kapitalismus.

Auch die anderen sechs Videoarbeiten Rosefeldts die in der Völk-

linger Hütte nun zu sehen sind, blasen mehr oder weniger ins gleiche Horn. In *The Swap* (2015, 15 Minuten, Loop) treffen sich zwei Gaunerbanden im Berliner Westhafen zum Geldkoffertausch. Alles sieht nach einem actiongeladenen Gangsterfilm aus, doch die Kriminellen werden von Tänzern gespielt und es entspinnt sich ein absurdes roboterhaftes Tänzchen mit Koffern und Knarren. Nie ist klar, ob die Übergabe überhaupt stattgefunden hat, Lieferung und Erhalt des Gelds werden eins. *The Swap* lässt sich mühelos als Kommentar zu den undurchschaubaren Finanztransaktionen des Welthandels lesen, nie weiß man, wo das Geld gerade ist, bzw. ob es überhaupt existiert (siehe Wirecard). Getreu dem Motto der Ausstellung *When we are gone* sind auch zwei Arbeiten zu sehen, die über die Zukunft der Menschheit respektive der Erde spekulieren. In *the Land of Drought* (2015/17, 43 Minuten, Loop) zeigt unseren Planeten nach dem Anthropozän. Was wird bleiben von uns, und wie bedeutend ist das dann noch? Wir sehen aus Drohneperspektive Relikte kultureller und industrieller Höchstleistungen, die symbolisch



Julian Rosefeldt: *PENUMBRA*, 2022
© Courtesy of the artist and KÖNIG GALERIE, Berlin and Seoul

für die Hinterlassenschaften der Menschheit erhalten. Rosefeldt drehte hierzu in verlassenen Filmsets im marokkanischen Atlasgebirge, Tagebaugruben im Rheinland und Industriebrachen im Ruhrgebiet. Wissenschaftler in weißen Schutzanzügen sind ein letztes Mal auf die Erde zurückgekehrt und erforschen die kargen Überbleibsel unserer Zeiten und Kulturen. Im Zusammenspiel mit einer atmosphärisch-futuristisch anmutenden Klangkulisse wirken die Szenen meditativ bis hypnotisch und geben dem Film trotz aller gezeigten Tristesse einen fast versöhnlichen Charakter.

Penumbra (2019–2022, 87 Minuten, Loop) blickt dagegen in eine weit entfernte Zukunft: Die Menschheit hat sich nach dem Verlassen der Erde auf einem anderen Planeten angesiedelt und ist gerade dabei, ihre Lebensgrundlagen zum zweiten Mal zu zerstören. In außergewöhnlicher Entschleunigung entdecken wir im Weltraum einen Planeten, überfliegen dessen Wüstenlandschaften und tauchen zu den elegischen Klängen von Robert Schumanns Orchesterwerk *Szenen aus Goethes Faust* (Uraufführung 1862) durch die Baumkronen einer waldigen Oase

in Slow-Motion-Bilder eines rauschhaften Rave ein. Großes Finale der Menschheit? Endet also alles mit einem rauschenden Fest? Wäre gar nicht mal so übel.

Ein großes Glück ist es, dass diese zivilisationskritische Ausstellung in der Gebläsehalle der Völklinger Hütte mit ihren gigantischen Maschinen und Schwungrädern präsentiert wird. Also an einem historischen Ort der Montanindustrie, die ja am Anfang jenes entfesselten wachstumstrunkenen und letztlich lebensfeindlichen Kapitalismus stand, wie wir ihn heute kennen.

Hansjörg Fröhlich

Julian Rosefeldt: *THE SWAP*, 2015
© Studio Julian Rosefeldt, Berlin





BOULEVARD UND ERKENNTNIS

Seit dem Aufkommen von Social-Media vor etwa 15 Jahren haben sich Erzeugung und Konsum von Informationen massiv verändert. Entsprechend gewandelt hat sich daher auch die Wahrnehmung von Realität und Fakten durch die Bevölkerung. Undifferenzierte und tendenzielle Medieninhalte in hoher Update-Frequenz haben einen neuen, einen digitalen Boulevard entstehen lassen. Die Ausstellung [self] untersucht mit den Mitteln der Kunst, inwieweit Herstellung und Konsum von Medieninhalten etwas über den Zustand der User und somit der Gesellschaft aussagen. Wie ihre analogen Vorläufer, die auflagenstarken Boulevardzeitungen, behandeln Social-Media-Plattformen überwiegend Themen, die geeignet sind, Emotionen zu wecken. Aufgrund der erheblichen Beschleunigung des Veröffentlichungsprozesses sowie der interaktiven Natur der elektronischen

Medien (Web 2.0) entsteht jedoch ein verschärfter Wettbewerb zwischen Präsentationsform und Inhalt. Binnen Sekunden treffen User Entscheidungen, was gefällt wird verstärkt, der Rest verschwindet im medialen Abseits. Schafft diese Art von Affekt-votum das Bild eines Durchschnittsrezipienten, ergibt sich aus der künstlerischen Auswertung der boomenden Medieninhalte eine Erkenntnis über die Verfassung der Bevölkerung? Wie werden Träume und Images verkauft, wie manipulativ sind die Systeme der Attraktion und der Aufmerksamkeit-ökonomie? Was passiert mit dem Inhalt, wenn eine Nachricht nurmehr Ware sowie Trigger für mediale Reichweite ist? Und insbesondere, was passiert mit dem User?

Mit diesen Fragestellungen beschäftigt sich die Ausstellung [self] in der Stuttgarter Strzelski Galerie. Sie betrachtet das Phänomen der Medienanwendung aus der Sicht der Nutzer. Deren Bereitschaft den Pfaden der Algorithmen zu folgen ist erstaunlich, hat aber handfeste Gründe: Narzisstische Tendenzen, eine unverhohlene Subjektivität und ein Wir-Hunger, also das Bedürfnis, in einer zunehmend singularisierten Massengesellschaft Teil einer Community zu sein, spielen



10. Februar bis 19. März
[self]
Brigitte Groth
Anna Herrgott
Eva Schwab

Strzelski Galerie, Stuttgart
www.strzelski.de

hier eine Rolle. Zentral ist für etliche User der Aufbau einer alternativen Identität, die sich vom Alltags-Ich wesentlich unterscheidet und im Idealfall durch die Aufmerksamkeit vieler anderer User zu einer Erfahrung von Selbstwirksamkeit führt, die im analogen Leben eventuell nicht stattfindet. Entscheidend bei diesem Werben um Aufmerksamkeit sind die Oberflächen der medialen Präsenz sowie eine maximal optimierte Selbstpräsentation.

Die Künstlerin Anna Herrgott graviert die Namen von Körperteilen auf funkelnde Acrylglaspiegel und konterkariert so den Warencharakter wie auch das edle Finish der Instagram-Welt. Brigitte Groths Malerei zeigt hingegen die eigentümlichen Körperhaltungen und Gesten von Menschen beim Medienkonsum. Jene typische Selbstversunkenheit der Individuen vor dem 6-Zoll-Bildschirm, diese momentane Abkehr von der sie umgebenden Realität. Die Künstlerin Eva Schwab schließlich holt die Projekti-



onsfläche der Sozialen Medien, den Bildschirm, ins Analoge, indem sie Bilder auf durchscheinenden Tüchern malt. Ihre Puppen, „Evatare“ genannt, materialisieren die im Netz gebräuchlichen Avatare der User. Die Positionen der drei Künstlerinnen machen deutlich, dass der digitale Boulevard mehr noch als die verbreiteten Informationen selbst, die Konsumenten verändert hat.

oben: Eva Schwab: *Evatar*
180 x 50 x 30 cm

links o.: Eva Schwab: *Genda 4*, 2021
Wachs Öl, Tusche, Toner auf Nessel

l.u.: Anna Herrgott: *Femme (Sur)vival*, 2020,
XT-Spiegel, handgraviert, 87 x 50 x 4 cm

Hansjörg Fröhlich

30
JAHRE

FOLIEN EXPRESS
WERBETECHNIK »X« INFODESIGN



0711 649 44 25
www.folien-express.de



BESTE LAGE

Die Fotografin Jana Sophia Nolle hat Unterkünfte von Obdachlosen in gutbürgerlichen Wohnzimmern aufgebaut. Im Kerber Verlag erschien dazu die Publikation *Living Room*.

Ein improvisiertes Zelt aus Schirmen, Fleecedecken und Kunststofftüten steht vor einem Kachelofen auf noblem Parkettboden. Eine ähnliche Notbehausung aus Rettungsdecken, einem Vogelkäfig und Schaumstoffmatratze steht auf einem Perserteppich, dahinter und daneben die Einrichtungsutensilien eines gemütlichen Wohnzimmers. Laut einem im Dezember von der Bundesregierung veröffentlichten Wohnungslosenbericht, haben mindestens 263.000 Menschen hierzulande kein festes Obdach. Circa 37.000 Bürger, so die Schätzung, leben dauerhaft im Freien, selbst jetzt im Winter. Was wissen wir über sie? Und wie nah lassen wir ihre Wirklichkeit in unseren Alltag? Die Berliner Künstlerin Jana Sophia Nolle (*1986) hat sich in zwei Projekten dieser Fragen angenommen. Sie lebte einige Zeit in der „inoffiziellen Hauptstadt der sichtbaren Obdachlosigkeit“ San Francisco, wo seit den Nullerjahren die Wohnraumpreise wegen der topverdienenden Techies aus dem nahen Silicon Valley durch die Decke gehen. Ein klassischer Verdrängungswettbewerb treibt dort selbst vormalige Mittelschichtangehörige wie Lehrer oder Ingenieure aus ihren angestammten Wohnungen. Unter dem Eindruck dieser Zustände

entwickelte Nolle 2017 ihre Arbeit *Living Room, San Francisco*, die sie seit 2021 um ein Pendant in Berlin ergänzt. Sie sprach Obdachlose an, ob sie deren Hütten in den Wohnzimmern reicher Leute nachbauen dürfe und erhielt meist sofort eine Zustimmung. Schwieriger war die andere Seite: Nolle musste zahlreiche Briefe verschicken und erbat Unterstützung bei Freunden, bis sie letztlich 15 Zusagen von wohlhabenden Familien bekam, die bereit waren die Fotografin in ihr Wohnzimmer zu lassen.

Die Fotografin fasziniert es, wie vielfältig die Unterkünfte vieler Obdachlosen sind. Nolle beschloss, einige davon mit Zustimmung der Bewohner und Bewohnerinnen in gutbürgerlichen Wohnzimmern nachzubauen, um den Kontrast aufzuzeigen. Viele der Materialien kaufte sie nach, um den Notleidenden nicht auch noch das Dach über dem Kopf zu nehmen. Anderes liehen die Menschen ihr bewusst aus, um ihr eigenes Schicksal sichtbarer zu machen. Auf den Fotografien sind Behausungen aus Bananenkisten und anderen Pappen zu sehen, im Hintergrund blicken der Kopf Buddhas oder auch eine Hauskatze gleichmütig auf die Szenerie. Aus einem Einkaufs-

wagen, einem Fahrrad, Müllsäcken und Fußabtretern baute ein anderer Wohnungsloser eine Marcel-Duchamp-würdige Konstruktion, die ihm downtown San Francisco als Notunterkunft diene. Dabei ist längst nicht alles, was Obdachlose für ihr Behelfsdomizil verbauen, nur zweckmäßig. Wir sehen Teddybären, Handpuppen, Plastikblumen und einen Vogelkäfig. Auf manchen Bildern scheinen die Schlaflager persönlicher dekoriert als der bürgerliche Wohnraum drum herum. Wenigstens ein Objekt zu besitzen, das keinen Zweck erfüllt, ist laut Nolle vielen Obdachlosen wichtig. Es verweist auf ein Leben vor der Misere und signalisiert den Passanten, dass hier ein Mensch mit Geschichte, Gefühlen und Bedürfnissen lebt. Ein Individuum. Zu Beginn des Projekts fotografierte Nolle auch jeweils die Erbauer der Unterkünfte, verwarf dann jedoch diese Idee und fokussierte sich auf die Bauten selbst. Die alles andere als statisch sind: Im Lauf der Zeit tauschen die Bewohner Teile aus, oder bauen komplett um. Nicht selten, berichtet die Fotografin, seien Einrichtungsgegenstände auch Tauschgüter. Sowohl in San Francisco als auch Berlin gebe es regelrechte Flohmärkte, auf denen Obdachlose sich gegenseitig unterstützten, verschiedenste Dinge miteinander handelten, auch ohne Geld.

Kennengelernt haben sich die jeweiligen Obdachlosen und die Hausbesitzer übrigens nicht – aber bereits der Aufbau der Behausungen in den

Wohnzimmern sei laut Nolle ein performativer Akt gewesen, der einige Hausbesitzer angeregt habe, sich nach den Hüttenbesitzern zu erkundigen oder Geld an soziale Einrichtungen zu spenden. Für ihre Fotografien wurde Jana Sophia Nolle 2021 mit dem Vonovia Award für Fotografie in der Kategorie „Beste Fotoserie“ ausgezeichnet. Ausgerechnet von jenem Immobilienkonzern, der in Deutschland marktbeherrschend und im DAX 30 gelistet ist. Vonovia geriet bei der Instandhaltung und Modernisierung von Immobilien sowie der Abrechnung von Nebenkosten mehrfach in die Kritik. Von nicht wenigen Mietervereinen, Politikern und Städteplanern wird die Wohnungspolitik des Konzerns (Stichwort: Entmietung) als eine der Ursachen für Obdachlosigkeit gewertet.

Die aufwendigen Rekonstruktionen der Behausungen in den Wohnräumen der „Wohlhabenden“ sind eine Bestandsaufnahme, eine Typologie in Farbfotografien, losgelöst von ihrer Ursprungsumgebung. Eine intensive Dokumentation des Projekts ist mit der Publikation „Living Room“ beim Kerber Verlag erhältlich. Ein begleitender Essay des US-amerikanischen Fotografen und Publizist Aaron Schuman ordnet das Fotografieprojekt ein. Ergänzend sind Texte der Obdachlosen und der „Bittbrief“ von Jana Sophia Nolle an die Hauseigentümer beigefügt.

Hansjörg Fröhlich

v.l.n.r.: Jana Sophia Nolle:
San Francisco 2017 2018 #2
San Francisco 2017 2018 #6
San Francisco 2017 2018 #11
San Francisco 2017 2018 #14
Alle Fotos © Jana Sophia Nolle



Jana Sophia Nolle
Living Room

Kerber Verlag, 48,00 €
ISBN 978-3-7356-0705-8
www.kerberverlag.com
www.jana-sophia.com

wird man schon sehen · Stefanie Fleischhauer, Ivan Zozulya, Alessia Schuth, Fabian Holzwarth

Vier KünstlerInnen, eine gemeinsame Ausbildung: Es ist nicht besonders überraschend, dass trotz verschiedener Medien die Positionen von Stefanie Fleischhauer, Alessia Schuth, Fabian Holzwarth und Ivan Zozulya zahlreiche Parallelen und Überschneidungen aufweisen. Alle vier KünstlerInnen studierten bei Prof. Cordula Güdemann in der Malereifachklasse an der ABK Stuttgart. Und doch unterscheiden sie sich auf eine sich ergänzende Art und Weise.

Auf den ersten Blick eint sie ein Hang zu sozialpolitischen Themen sowie zu den fortwährend aktuellen Fragestellungen der Malerei, aber auch die aus der Psychologie und der Bildwissenschaft. Unterschiede bestehen im künstlerischen Interesse sowie in der Ausdrucksform. Die aktuelle Ausstellung macht sich auf den Weg, diese in ihrer ganzen Vielschichtigkeit sichtbar zu machen.

Karlstraße 19, Tel 0 71 81 / 482 37 99 · Mi – Fr 14 – 18 h, Sa, So, Ft 11 – 18 h



Foto: van Zozulya

Kampf um Sichtbarkeit.

Künstlerinnen der Nationalgalerie vor 1919 · u.a. Maria Caspar-Filser, Marie Ellenrieder, Dora Hitz, Sabine Lepsius, Paula Monjé, Gabriele Münter, Friederike Emilie Auguste O'Connell, Anna Dorothea Therbusch, Augusta von Titzewitz, Juliette Samuel-Blum, Käthe Kollwitz, Renée Sintenis und Ambrosia Tønnesen

Den Jahrhunderte alten Kampf von Künstlerinnen um gleichberechtigte Teilhabe an einer von Männern dominierten Kunstwelt forscht die Ausstellung anhand von über 30 Künstlerinnen und Ihrer Werke – aus 140 Schaffensjahren – nach. In der von der Nationalgalerie der Staatlichen Museen zu Berlin konzipierten Ausstellung finden sich bekannte Frauen wie Paula Modersohn-Becker oder Käthe Kollwitz – aber auch wieder neu zu entdeckende Künstlerinnen wie Norwegens Bildhauerpionierin Ambrosia Tønnesen oder die Hofmalerin am rumänischen Königshaus und Mitbegründerin der Berliner Secession, Dora Hitz.

Petrusplatz 4, Neu-Ulm, Tel 0731 / 70 50 -25 55
Di, Mi 13 – 17 h, Do, Fr 13 – 18 h, Sa, So, Ft 10 – 18 h



Dora Hitz: Bildnis eines kleinen Mädchens vor 1897, Öl auf Leinwand, 100,5 x 73 cm, Staatliche Museen zu Berlin, Nationalgalerie, Foto: Staatliche Museen zu Berlin, Nationalgalerie / Andres Kilger

bis 14. Mai

Raumvision · Kristin Grote
10. Felix-Hollenberg-Preis

bis 19. März verlängert

Eckhard Froeschlin
Die zweite Stimme
– Dichterbilder und Bücher
Kirchengraben 11, Albstadt (Ebingen)
Tel. 07431 / 160-1491
Di – Sa 14 – 17 h, So, Ft 11 – 17 h
www.kunstmuseumalbstadt.de
www.jungerkunstraum.de

bis 26. Februar

Welten · Brigitte Waldach
Petrus-Jacobi-Weg 1, Backnang
Tel 07191 / 894477
Di – Fr 16 – 19 h, Sa 11 – 18 h, So, Ft 14 – 18 h
www.galerie-der-stadt-backnang.de

bis 12. März

Hintergründig No 3: Mit allen Wassern
Gruppenausstellung
Petrus-Jacobi-Weg 5, Backnang
Tel 07191/89 44 77
Di – Fr 17 – 19 h, Sa, So, Ft 14 – 19 h
www.graphik-kabinett-backnang.de

bis 16. April

Freier Fall und Ferner Stern
– zum 100. Geburtstag von Fred Stelzig

bis 26. Februar

Avantgarde in den Niederlanden – Die expressionistische Künstlergruppe De Ploeg

bis 26. Februar

Linolschnitte des deutschen Expressionismus
Einblick in die Sammlung
Hauptstraße 60 – 64, Bietigheim-Bissingen
Tel 07142 / 744 83
Di, Mi, Fr 14 – 18 h, Do 14 – 20 h, Sa, So, Ft 11 – 18 h
www.galerie.bietigheim-bissingen.de

bis 23. April

Böblinger Bilderbogen 1900 bis 1950
Reinhold Nägele, Fritz Steisslinger
Pfarrgasse 2, Böblingen
Mi – Fr 15 – 18 h, Sa 13 – 18 h, So, Ft 11 – 17 h
www.staedtischegalerie.boeblingen.de

5. Februar - 30. Juli

Als würden allein diese Bilder bleiben
Edward S. Curtis, Will Wilson
Historische Fotogravuren treffen auf zeitgenössische Multimediakunst.
Siemensstraße 40, Eberdingen-Nußdorf
Tel 0 70 42 / 376 95 66, Mi – Fr, So, Ft 11 – 17 h
www.sammlung-klein.de

12. Februar - 23. April

DONG – MODE MUSIK YAK · Axl Jansen
Präsentation des Mode- und Musikfotografen
Pulverwiesen 25, Esslingen, Tel 35 12 26 40
Di 11 – 20 h Mi – So 11 – 18 h
www.villa-merkel.de

9. Februar - 7. Mai

Rotraud Hofmann Skulpturen
Gisela Reich Textile Objekte
Marktpl. 4, Fellbach, Tel 5851-364
Di – So 14 – 18 h
www.fellbach.de

bis 12. Februar

Sapun Ghar · Iris Andraschek

bis 5. März

Parastou Forouhar
Marshallstr. 55, Göppingen, Tel 071 61 / 650 42 11
Di – Fr 13 – 19 h, Sa, So, Ft, 11 – 19 h
www.kunsthalle-goeppingen.de

bis 26. Februar

Zeit Zeichen · LAB[au]

bis 26. Februar

Schön Genau · Konkretes aus der Sammlung
Marienstr. 4, Heidenheim, Tel 07321 / 327 48 10
Di – So, 11 – 17 h, Mi 13 – 19 h
www.kunstmuseum-heidenheim.de

bis 26. Februar

Expressionismus Schweiz
Allee 28, Heilbronn, Tel 07131 / 56-44 20
Di – So, Ft 11 – 17 h, Do 11 – 19 h
www.museen-heilbronn.de

STAATLICHE AKADEMIE DER BILDENDEN KÜNSTE KARLSRUHE

1.-4. Februar

Internationale Gaststudierende zeigen ihre an der Kunstakademie Karlsruhe entstandenen Arbeiten.

Studierende des ERASMUS-Programms

Reinhold-Frank-Str. 81, Karlsruhe
Tel 0721 926 5205, Mi – Sa 9 – 22h
www.kunstakademie-karlsruhe.de

STÄDTISCHE GALERIE KARLSRUHE

bis 16. April

the body and its powers
Helen Feifel

bis 12. Februar

Drawing Rooms

Marcel van Eeden , Karl Hubbuch

verlängert bis 12. März

Retour de Paris

– Florina Leinß & Karolina Sobel

Lorenzstraße 27, Karlsruhe, Tel 0721 / 133 44 01
Mi – Fr 10 – 18h, Sa, So 11 – 18h
www.staedtische-galerie.de

ZKM KARLSRUHE

bis 5. Februar

Lazy Clouds · Soun-Gui Kim

bis 23. April

**Matter, Non-Matter, Anti-Matter
Gruppenausstellung**

bis 16. April

Walter Giers. Electronic Art

Weitere Termine auf der Homepage
Lorenzstraße 19, Karlsruhe
Tel 0721 / 81 00-0
Mi – Fr 10 – 18h, Sa, So 11 – 18h, www.zkm.de

STÄDTISCHE GALERIE IM KORNTAUS KIRCHHEIM UNTER TECK

Aktuelle Ausstellung siehe Homepage

Max-Eyth-Straße 19, Kirchheim u.T.
Tel 07021/97 30 32, tägl 0 – 24h
www.staedtischegaleriekirchheim.com

MUSEUM IM KLEIHUES-BAU

bis 18. Juni

**Eine Frage der Form. Abstrakte und angewandte Kunst aus den städtischen Sammlungen
Gruppenausstellung**

4. Februar - 16. April

Dokumentarfotoarie Förderpreise 13 der Wüstenrot Stiftung · Gruppenausstellung

Der Dokumentarpreis der Wüstenrot Stiftung ist die bedeutendste Auszeichnung für junge künstle-

rische Dokumentar fotografie in Deutschland und wird alle zwei Jahre in Zusammenarbeit mit der Fotografischen Sammlung des Museum Folkwang in Essen ausgelobt.

Stuttgarter Str. 93, Kornwestheim
Tel 071 54 / 202-7400, Fr – So 11 – 18h
www.museen-kornwestheim.de

GALERIEVEREIN LEONBERG e.V.

bis 26. Februar

Wirkstoff · Justyna Koeke

Kooperationen. Installationen. Performances

Zwerchstraße 27, Leonberg
Tel 07152/39 91 82
Di – Do, Sa, So 14 – 18h
www.galerieverein-leonberg.de

EDWIN SCHARFF MUSEUM NEU ULM

bis 7. Mai

Kampf um Sichtbarkeit. Künstlerinnen der Nationalgalerie vor 1919 · Gruppenausstellung
Siehe Glanzlicht Seite 10

bis 3. März

Erzähl mir was vom Tod! – Eine interaktive Ausstellung über das Davor und das Danach vom Alice – Museum für Kinder im FEZ-Berlin und der Franckeschen Stiftung zu Halle
Petrusplatz 4, Neu-Ulm, Tel 0731/70 50-25 55
Di, Mi 13 – 17h, Do, Fr 13 – 18h, Sa, So, Ft 10 – 18h
www.edwinscharffmuseum.de

STÄDTISCHE GALERIE OSTFILDERN

12. Februar – 4. April

**Fenster zur Welt – Ansichten aus Europa
Robert Förch**

Die Werke von Robert Förch (geboren 1931) zeigen Ansichten Europas, von menschlicher Hand geschaffene und geprägte Bauwerke und Kulturlandschaften. Der Mensch hat in ihnen Spuren hinterlassen. Wir als Betrachter sind eingeladen, unsere Erinnerungen an selbst Erlebtes und unsere Phantasie zu aktivieren, die Szenerien und Schauplätze mit Leben zu füllen und unsere eigenen Geschichten zu erzählen.

Der Literat Heinrich Böll und Robert Förch sind einander mehrfach begegnet und in ihm fand der Künstler einen Bewunderer und Fürsprecher. Robert Förch steht wie kaum ein anderer Künstler für die Technik des Linschnitts. Zitate des Pazifisten und Nobelpreisträgers für Literatur Heinrich Böll und die bildgewordenen Ansichten Europas ergänzen einander und treten in einen inspirierenden, erstaunlich aktuellen Dialog.

Gerhard-Koch-Str. 1, Ostfildern, Tel 340 41 03
Di, Do 15 – 19h, Sa 10 – 12h, So 15 – 18h
www.ostfildern.de/galerie

SCHMUCKMUSEUM PFORZHEIM

bis 16. April

Margit Jäschke · Kairos

Die Künstlerin bezeichnet sich selbst als Wanderin zwischen den Kunstwelten. Jenseits der üblichen Grenzen von Installation, Malerei, Skulptur und Schmuckkunst hat sie ein ganz eigenständiges Werk geschaffen. Dabei verwirft sie absichtlich den Unterschied zwischen tragbarem Schmuckstück und autonomem Kunstwerk. Details gewinnen an Bedeutung und lösen verschiedene Assoziationen im Betrachter aus.
Jahnstraße 42, Pforzheim
Tel 072 31 / 39 21 26, Di – So, Ft 10 – 17h
www.schmuckmuseum.de

KUNSTMUSEUM REUTLINGEN | GALERIE

bis 14. Mai

Die Bewertung der Kunst. – Werke aus der Sammlung Kienzle · Gruppenausstellung

Eberhardstr. 14, Tel 071 21 / 303 23 22
Mi, Sa, So, Ft, 11 – 18 h, Do, Fr 14 – 20 h
www.kunstmuseum-reutlingen.de

KUNSTMUSEUM REUTLINGEN | KONKRET

bis 12. März

Farbe in Bewegung · Vera Leutloff

Eberhardstr. 14, Tel 071 21 / 303 23 22
Mi, Sa, So, Ft, 11 – 18 h, Do, Fr 14 – 20 h
www.kunstmuseum-reutlingen.de

KUNSTMUSEUM REUTLINGEN | SPENDHAUS

bis 5. Februar

**Mit Blick auf Adolf Hölzel
Figur und Abstraktion · Gruppenausstellung**

4. Februar – 25. Juni

James Ensor – Das druckgraphische Werk aus der Sammlung Deckers

verlängert bis 26. März

**Ins Licht – Highlights der Gemäldesammlung
Sammlungspräsentation**

Spendhausstraße 4, Tel 071 21 / 303 23 22
Mi, Sa, So, Ft, 11 – 18 h, Do, Fr 14 – 20 h
www.kunstmuseum-reutlingen.de

KUNSTVEREIN REUTLINGEN e.V.

12. Februar – 12. März

Jahresgaben 2023 · Gruppenausstellung

Unter anderem figurliche und abstrakte Malerei, Collagen, Kleinstskulpturen sowie Glas- und Lichtobjekte.
Wandel-Hallen, Eberhardstr.14
Tel 071 21 / 370423
Mi – Fr 14 – 18h, Sa, So, Ft 11 – 17h
www.kunstverein-reutlingen.de

Q GALERIE FÜR KUNST SCHORNDORF

7. Februar – 2. April

wird man schon sehen · Gruppenausstellung

Siehe Glanzlicht Seite 10
Karlstraße 19, Tel 071 81 / 482 37 99
Mi – Fr 14 – 18h, Sa, So, Ft 11 – 18h
www.q-galerie.de

GALERIE STADT SINDELFINGEN

bis 10. April

What I like! · Gruppenausstellung

bis 10. April

mæme · Lisa Moll Schaufenster Junge Kunst

bis 10. April

Ilse Beate Jäkel – Im Konzertsaal / Kabinett Jäckel

Marktplatz 1, Sindelfingen
Tel 07031 / 94-325
Mo – Fr 10 – 18 h, Sa, So, Feiertage 10 – 17h
www.galerie-sindelfingen.de

SCHAUWERK SINDELFINGEN

bis 12. Februar

Raum und Gedächtnis · Ben Willikens

bis 8. Oktober

Silent Word · Chiharu Shiota

Installation im Hochregallager
Das Schauwerk ist vom 13.2. – 18.3. geschlossen.
Eschenbrunnlestraße 15, Sindelfingen
Tel 070 31 / 932-49 00
Mi – So 11 – 18h
www.schauwerk-sindelfingen.de

STUTTGART

AKADEMIE D. BILDENDEN KÜNSTE STUTTGART

© Killesberg

Aktuelle Ausstellungen auf der Homepage

Am Weißenhof 1, Tel 28 44 01 52,
Neubau 2, Do – So 12 – 19h, www.abk-stuttgart.de

AKADEMIE SCHLOSS SOLITUDE

© Solitude

Aktuelle Veranstaltung auf der Homepage

Solitude 3, Tel 996 19-0, Mi – So 12 – 18h
www.akademie-solitude.de

BBK WÜRTTEMBERGS e.V.

bis 26. Februar

© Eugensplatz

Geschöpfe und Kreaturen · Gruppenausstellung

Sechs Künstlerinnen gehen auf Spurensuche und erforschen ihr Verhältnis zum Tier. In unserer hochtechnisierten Welt gibt es immer noch Platz für Geschöpfe, die Begleiter, Freund und Seelentröster sind und so zu einem wichtigen Bestandteil des Alltags werden. Es gibt jedoch auch Kreatürliches in Haus und Hof, welches wir am liebsten

entsorgen möchten. In der Phantasiewelt werden verschiedenste animalische Wesen kreiert. Atelierhaus, Eugenstraße 17, Sa, So 14–18 h www.bbk-wuerttemberg.de

GALERIE ARTLANTIS - STADT-GALERIE

bis auf weiteres  Rosenberg-/Johannesstraße

POESIE + TOD – Accrochage mit Fotokunst aus den Beständen der Galerie · Gruppenausstellung
Senefelderstr. 97, Tel 636 1781 u. 0172 / 422 97 66 www.galerie-artlantis-stuttgart.de

GALERIE WIEDMANN

bis 18. Februar verlängert  Bad Cannstatt

beziehungweise

Pia von Aulock und Armin Subke

Zeichnung, Malerei, Druck · Finissage 18.2. 19 h
Lesung mit Eva Christina Zeller.
Tuchmachergasse 6, Tel 9005 65 60
Mi–Fr 10–18 h, Sa 10–16 h
www.galeriewiedmann.de

GEDOK-GALERIE STUTTGART

10. -12. Februar  Russische Kirche

zeitweilige Erscheinungen Daniela Nowitzki Fotografie

17.-19. Februar  Russische Kirche

Die Stille gehen · Sibylle Burr

Installation, Zeichnungen, Performance
Hölderlinstraße 17, Tel 29 78 12
Mi–Fr 16–19 h, Sa 13–17 h, So 13–16 h
www.gedok-stuttgart.de

IFA-GALERIE

17. Februar - 23. April  Charlottenplatz

In the Skeleton of the Stars · Gruppenausstellung
Die Ausstellung, die thematisch in der Karibik und dem Amazonasbecken angesiedelt ist, widmet sich dem politischen Potenzial der Imagination. Charlottenplatz 17, Tel 0711 / 222 51 61
Di–So 12–18 h, www.ifa.de

INSTITUT FRANÇAIS STUTTGART

bis 17. Februar  Berlinerplatz

100x Retour de Paris – Mohammed Laouli

Do 16.2. 19.30 h Artist Talk mit Dr. Anne Vieth
Schloßstraße 51, Tel 239 25 19
Öffnungszeiten auf der Homepage
www.institutfrancais.de/stuttgart

LINDEN-MUSEUM STUTTGART

bis 7. Mai  Lindenmuseum

Von Liebe und Krieg. Tamilische Geschichte(n) aus Indien und der Welt

Geschichte und Gegenwart tamilischer Kultur.
Hegelplatz 1, Tel 0711 / 202 23
Di–Sa 10–17 h, So, Ft 10–18 h
www.lindenmuseum.de

STRZELSKI GALERIE

10. Februar - 19. März  Stadtmittel

[self] · Brigitte Groth, Anna Herrgott, Eva Schwab

Siehe Artikel Seite 6
Rotebühlplatz 30, Tel 0711 / 601 48 18
Mi–Fr 11–18 h, Sa 13–16 h u.n.V.
www.strzelski.de

MUSEUM ULM

bis 16. April

Protest gestalten: Von Otl Aicher bis heute Gruppenausstellung

Siehe Artikel Seite 6

verlängert bis 12. Februar

Manifolds · Franco Clivio

Marktplatz 9, Ulm
Tel 0731 / 161 -43 30
Di–So, Ft 11–17 h
www.museumulm.de

HFG ARCHIV ULM

11. Februar - 21. Mai

no name design · Franco Clivio

Am Hochstraße 8, Ulm
Tel 0731/161-43 70
Di–So 11–17 h
www.museumulm.de

MUSEUM RITTER

bis 16. April

Twists & Turns · Şakir Gökçebağ

Der türkischstämmige Künstler verfremdet bekannte Gegenstände, sodass deren ursprüngliche Funktion zwar noch erkennbar ist, zugleich aber erscheinen die Dinge in überraschend andersartiger Gestalt.

bis 16. April

Tutto bene! Italienische Kunst aus der Sammlung Marli Hoppe-Ritter

Gruppenausstellung
Alfred-Ritter-Straße 27, Waldenbuch
Tel 071 57 / 53 51 10
Di–So, Ft 11–18 h
www.museum-ritter.de

GALERIE STIHL WAIBLINGEN

bis 12. Februar

Gewitzt, gewagt, gezeichnet

Der Simplicissimus

Weingärtner Vorstadt 12, Waiblingen
Tel 07151 / 500 116 86
Di–So 11–18 h, Do 11–20 h
www.galerie-stihl-waiblingen.de

VERNISSAGEN FEBRUAR

3.2.	19.00 h	Kunstmuseum Reutlingen Spendhaus	James Ensor
	19.00 h	Museum im Kleihues-Bau, Kornwestheim	Gruppenausstellung
9.2.	19.00 h	Galerie der Stadt Fellbach	Rotraud Hofmann, Gisela Reich
	19.30 h	Gedok-Galerie, Stuttgart	Daniela Nowitzki
10.2.	18.00 h	Strzelski Galerie, Stuttgart	Gruppenausstellung
	19.00 h	HfG-Archiv Ulm	Franco Clivio
12.2.	11.00 h	Städtische Galerie Ostfildern	Robert Förch
	11.00 h	Kunstverein Reutlingen	Gruppenausstellung
	14.00 h	Villa Merkel, Galerie der Stadt Esslingen am Neckar	Axl Jansen
16.2.	19.00 h	ifa-Galerie Stuttgart	Gruppenausstellung

Impressum sonnendeck

Herausgeber Mario Strzelski (V.i.S.d.P.) **Redaktionsadresse** Rotebühlplatz 30, 70173 Stuttgart, Tel: 0711/6014818, redaktion@sonnendeck-stuttgart.de **Auflage** 10.000 Exemplare **Grafik-Design** Müller Steeneck, Stuttgart **Redaktion** Hansjörg Fröhlich (hjf), Tobias Greiner, Jayanthan Sriram, Mario Strzelski **Druck** wirmachendruck.de **Anzeigen** anzeigen@sonnendeck-stuttgart.de **Abo** für 32,- EUR pro Jahr, abo@sonnendeck-stuttgart.de **Internet** www.sonnendeck-stuttgart.de

Anzeigen sind im Format 1/1, 1/2 (hoch- und querformatig) buchbar laut Preisliste. Redaktions- und Anzeigenschluss ist jeweils der 10. des Vormonats. Freie Artikel und Leserbriefe nimmt die Redaktion dankend entgegen. Die Redaktion behält sich das Recht zum Abdruck und zu Kürzungen vor. Auf Wunsch gestalten wir Ihre Anzeige.

Titelmotiv: Brigitte Groth aus der Serie *Instagrammar*, 2022, Mischtechnik auf Papier. Siehe Artikel Seite 6.

Auslegeorte Stuttgart Akademie Schloss Solitude | BBK Württemberg | Folienexpress | Künstlerhaus | Künstlerbund Baden-Württemberg | Kunstakademie Stuttgart | Kunsthaus Frölich | Kunststiftung Baden-Württemberg | Ifa-Galerie | Institut Francais | I-Punkt | Rathaus | Strzelski Galerie | Weinhandlung Bernd Kreis **Region** Galerie der Stadt Backnang | Museum Biberach | Städtische Galerie Bietigheim-Bissingen | Städtische Galerie Böblingen | Museum Artplus, Donaueschingen | Villa Merkel Esslingen | Galerie der Stadt Fellbach | Kunsthalle Göppingen | Kunstmuseum Heidenheim | Kunstverein Heilbronn | Städtische Museen Heilbronn | Kunstakademie Karlsruhe | Städtische Galerie Karlsruhe | ZKM Karlsruhe | Museum im Kleihues-Bau, Kornwestheim | Galerieverein Leonberg | Museum Ludwigsburg | Kunstverein Neuhausen | Edwin Scharff Museum Neu-Ulm | Städtische Galerie Ostfildern | Designhochschule Pforzheim | Kulturamt Pforzheim | Kunstmuseum Reutlingen | Kunstverein Reutlingen | Kunststiftung Erich Hauser Rottweil | Q-Galerie Schorndorf | Galerie Stadt Sindelfingen | Schauwerk Sindelfingen | Kunsthalle Tübingen | Stadthaus Ulm | Ulmer Museum | Stihl Galerie Waiblingen | Museum Ritter, Waldenbuch | Galerie Stadt Wendlingen

Kunst ist der Funke der Freiheit!



boesner GmbH

Sielminger Straße 82
70771 Leinfelden-Echterdingen
Tel.: 0711/79740-50
stuttgart@boesner.com

Mo.–Fr.	9.30–18.30 Uhr
Mi.	9.30–19.30 Uhr
Sa. (März–Sep.)	10.00–16.00 Uhr
Sa. (Okt.–Feb.)	10.00–17.00 Uhr

boesner
KÜNSTLERMATERIAL + EINRAHMUNG + BÜCHER